

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

№ 76.

Donnerstag den 17. März.

1870.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Gartenbesitzer, welche die in ihren Grundstücken befindlichen Bäume, Sträucher u. während des letztverfloffenen Jahres von den Raupennestern nicht haben säubern lassen, werden hiermit bei Vermeidung von Geld- oder Gefängnißstrafe angehalten, dies ungefümt und längstens bis Ende dieses Monats zu thun und für Vernichtung der Raupennester genügende Sorge zu nehmen.

Leipzig, den 14. März 1870.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch.

Holz-Auction.

Montag am 21. d. M. sollen Vormittags von 9 Uhr an in **Connewitzer** Revier, und zwar in der sog. **Wagener Spitze** an der Pegauer Straße ungefähr 159 eichene, 14 buchene, 5 ahorne, 2 rüsterne 1 eschener, 50 erlene, 3 aspene 4 lindene **Stückflöße**, 184 Stück (meistens eichene) **Schirrbölzer**, $\frac{3}{4}$ Schock eichene **Schirrstangen**, $2\frac{1}{2}$ Schock **ebene**, $\frac{1}{2}$ Schock eichene **Rahnkniee** und $16\frac{1}{2}$ Schock **Weißstäbe** gegen übliche Anzahlung und unter den sonstigen, an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, am 12. März 1870.

Des Rathes Forst-Deputation.

Holzpflanzen-Verkauf.

Im **Connewitzer** Revier werden im bevorstehenden Frühjahr folgende **Holzpflanzen** zum Verkauf gegen sofortige Baarzahlung gestellt, nämlich:

30 Schock 6—10' hohe Eichenpflanzen à Schock	3—6 sp .
60 " 4—8' " Eichenpflanzen à "	$\frac{1}{2}$ —2 "
10 " 4—8' " Fichtenpflanzen à "	5—10 "
1 " 3—5' " Balsamfichten zu 15 sp .	

Reflectanten wollen sich deshalb an Herrn **Revierförster Schönher** in **Connewitz** wenden.

Leipzig, am 8. März 1870.

Des Rathes Forst-Deputation.

Holzpflanzen-Verkauf.

Im Laufe dieses Frühjahrs können vom Forstrevier **Burgau** (bei **Böhlitz-Ehrenberg**) durch Herrn **Förster Dieze** folgende Holzpflanzen abgegeben werden:

Schock einjährige Saateichen	à Schock	— sp 4 sp	10 Schock Rothbuchen	à Schock	3—5 sp — sp
" zweijährige dergleichen	"	— = 5 =	150 " eingeschulte Fichten	"	— = 20 =
" eingeschulte Eichen	"	1 = — =	50 " dergleichen	"	1 = — =
" dergleichen	"	2 = — =	40 " dergl. mehrmals verpflanzt	"	10 = — =
" dergleichen	"	3 = — =	5 " Ahorn	"	10 = — =
" dergleichen	"	5 = — =	5 " Eichen	" zu Alleen passend	"
" dergleichen	"	10 = — =	50 " Lindenfaat	"	— = 15 =
" Ahornfaat	"	— = 5 =	50 " Birken	"	1—3 = — =
" zweijährige Eichen	"	— = 5 =	30 Stück Pyramiden-Eichen à Stück	"	— = 15 =

Leipzig, am 14. März 1870.

Des Rathes Forst-Deputation.

Leipziger Theater-Bustände und die jüngste Katastrophe.

Der seit Monaten sich fortspinnende unerquickliche Theaterstreit ist zu einer Katastrophe geführt: Herr **Herzfeld** hat am 14. März im Foyer des Theaters Herrn **Dr. Silberstein** geschlagen. Die Affaire ist bereits zu bekannt, als daß es angebracht wäre, der Presse davon zu schweigen. Die Ursachen derselben liegen tief, die Wirkungen können so bedeutungsvolle sein, daß es nicht der unparteiischen Presse ist, jene bedauerliche Schlagscene ihrem ursächlichen Zusammenhange mit unsern gesammten derzeitigen theatralischen Zuständen zu beleuchten. Die **Ohrfeige**, welche Herr **Herzfeld** dem **Dr. Silberstein** applicirte, war das Geleit, welches bei der andauernden Schwüle unserer Theaterluft mit Nothwendigkeit eintreten mußte; Etwas wie eine Ohrfeige schwebte schon lange über gewissen Häuptern in der Luft. Sie ist gefallen. Daß Herr **Herzfeld** gerade Derjenige ist, welcher sie ausgeheilt, daß **Dr. Silberstein** den physischen Schmerz hat ertragen müssen, das ist unseres Dafürhaltens von rein zufälliger Bedeutung, denn die **Ohrfeige** galt nicht Herrn **Dr. Silberstein**, sondern einer ganzen Partei; die Aufregung, welche die Skandal-Scene im Publicum verursacht hat, wäre unerklärlich, wenn es nicht um zwei einzelne Persönlichkeiten handelte. Man muß sich in dem Falle, daß der Schauspieler **Herzfeld** den

Kritiker Silberstein geschlagen, das Benehmen des Ersteren, mag man über Letzteren denken wie man will, als eine einfache Rohheit bezeichnen müssen. Handelt es sich nun auch im Zusammenhange der Dinge, wie sie jetzt liegen, um eine solche eclatante Rohheit nicht, so sind wir keineswegs gemeint, die Handlungsweise des Herrn **Herzfeld** zu entschuldigen. Sie ist, trotz aller mildernden Umstände, eine bedauerliche Uebereilung, eine Taktlosigkeit gegen das Publicum, ein Vergehen gegen die gute Sitte. Prügelei ist unter keinen Umständen die rechte Manier, sich unter gebildeten Leuten die Meinung zu sagen. Wenn sie zur ultima ratio geworden ist, so ist das schon jedenfalls sehr traurig und selbst damit nicht zu entschuldigen, daß gewisse Leute **Ohrfeigengesichter** haben und ein **Ohrfeigenleben** führen. — Uns gibt die **Ohrfeige** des 14. März Gelegenheit und Veranlassung, ein offenes Wort zu sprechen, ein Wort, welches, ehrlich wie es gemeint ist, ehrlicher Prüfung und Erwägung unterstellt sein möge. Würde jene **Ohrfeige**, jenes Gewitter unsere schwüle Theaterluft wirklich geläutert haben, würde der Schlag auf die **Bade** des Herrn **Silberstein** das Zeichen zum Anbruch einer friedlichen Aera in unsern Theaterverhältnissen sein, so würde man ihr auf lange Zeit hinaus eine Bedeutung zuschreiben, wie sie eine **Ohrfeige** wohl selten in der Welt gehabt hat.

Wenn wir das Wort in der Sache zu ergreifen uns gestatten, so wird man wohl nach unserer Legitimation fragen. Zu unserer Rechtfertigung schiden wir zweierlei voraus, daß wir erst-